

# HYPNOSE UND KOGNITION

Band 5, Heft 1, April 1988

Hypnose und Kognition  
Band 5, Heft 1, Apr. 1988

Leitthema dieses Heftes:

**Hypnose und Psychosomatik**

Herausgeber: Emeran Mayer

## Inhaltsverzeichnis:

	Seite
<b>Emeran Mayer:</b>	
Der intelligente Organismus – Wo Wissenschaft und Intuition sich treffen .....	1
<b>Ernest Lawrence Rossi:</b>	
Neue Aspekte der molekularen Grundlagen des psychosomatischen Heilungsprozesses in der therapeutischen Hypnose .....	11
<b>Stephen G. Gilligan:</b>	
Psychosomatisches Heilen in der Ericksonschen Hypnotherapie .....	25
<b>Marc Lehrer:</b>	
Das überzeugende Placebo – Wie man außergewöhnliche Heilungen bei somatischen Krankheiten erzielt .....	35
<b>Wolfgang Lenk:</b>	
Psychotherapeutische Behandlung eines Lipoms im Eigenversuch .....	45
Inhaltsverzeichnis der bisherigen Hefte von HyKog .....	53

Zum 10jährigen Bestehen der M.E.G. erscheint im Oktober 1988 das von Jeffrey K. Zeig betreute Heft „Milton H. Erickson“.

Für ihre Hilfen bei der Herstellung dieses Heftes danken wir Frau Ursula Grau und Alida Iost-Peter.

Druck u. buchbinderische Verarbeitung: Steinbauer & Rau, 8000 München 19, Dachauer Str. 233  
Printed in Germany, April 1988  
Zu beziehen durch: M.E.G.-Stiftung, Konradstr. 16, 8000 München 40  
ISSN 0178-093X

## Der intelligente Organismus Wo Wissenschaft und Intuition sich treffen

Emeran Mayer

*Zusammenfassung: Der Autor beschreibt neuere Ergebnisse aus den Humanwissenschaften, die das reduktionistische Modell vom menschlichen Organismus transzendieren und eher auf das Bild eines selbst regulierenden, selbstheilenden Biocomputers hindeuten. Diese neue Sicht könnte geeignet sein, Ericksons 'Unbewußtes' besser zu begreifen.*

Der Versuch, als Wissenschaftler über Ericksonsche Psychotherapie schreiben zu wollen, läuft Gefahr, zwei grundsätzlich unvergleichbare Realitätsmodelle unter einen Hut zu zwingen. Erickson war alles andere als ein Wissenschaftler und die seiner Therapie zugrundeliegende Theorie mußte sich nie dem unerbittlichen Maßstab des kontrollierten wissenschaftlichen Experiments unterziehen. Wäre es aber nicht verblüffend, wenn zwei so verschiedene Ansätze - Intuition und Empirie auf der einen und naturwissenschaftliches Experiment auf der anderen Seite - letztlich vergleichbare Modelle der Realität hervorbrächten? Ich werde versuchen, gerade diesen erstaunlichen Sachverhalt von drei Aspekten her zu illustrieren: Ericksonsche Psychotherapie als Katalysator von selbstheilenden Eigenschaften des Organismus; der Organismus als intelligentes, selbstregulierendes System; der Organismus als Heiler.

### 1. Ericksonsche Psychotherapie als Katalysator von selbstheilenden Eigenschaften des Organismus

Erickson hatte eine treffende Metapher für die natürliche Intelligenz von unbewußten Prozessen des menschlichen Organismus: 'Dein bewußtes Denken zeigt sehr viel Intelligenz, aber unbewußte Prozesse sind bei weitem klüger'. Gilligan (1987) hat Ericksons Konzept des Unbewußten (unconscious mind) sehr klar umrissen: als eine schöpferische und autonom funktionierende Intelligenz, welche ohne Einflußnahme des Bewußtseins das psychische und physische Wohl des Individuums optimieren kann. Dieses Unbewußte im Ericksonschen Sinne ist im Gegensatz zu anderen Definitionen als ein psychobiologisches Organisations-system mit teleologischer Intelligenz und Kreativität zu sehen. Unbewußte Denkprozesse besitzen sowohl konstruktive wie auch destruktive Tendenzen. Ziel der Therapie ist es, die konstruktiven Eigenschaften zu fördern. Zu diesem Zweck setzt der Therapeut Hypnose und Trance ein, um zeitweise die bewußten Denkprozesse des Patienten auszuschalten. Der hypnotische dissoziierte Zustand ermöglicht dem Unbewußten, Veränderungen im psychobiologischen System des Patienten herbeizuführen. Therapieziel ist nicht Korrektur des Systems durch exogene Einflußnahme (Krankheitsbekämpfung), sondern Katalysieren von unbewußten Selbstheilungstendenzen des Organismus.

Für Nichtwissenschaftler ist dieses Modell des menschlichen Organismus durch die ihm zugrundeliegende optimistische Beurteilung von menschlichen Potentialen bestechend. Für viele Therapeuten ist der persönliche Erfolg bei der Anwendung von Ericksonschen Therapieansätzen eine Bestätigung seiner Validität. Der wissenschaftlich Orientierte muß jedoch eine Reihe von Fragen stellen: Ist dieses Modell eines 'Unbewußten' ein Konzept bar jeder objektiven Grundlage, oder lassen sich solide Fakten aus dem Bereich der Naturwissenschaften finden, die die Vorstellung eines intelligenten, selbstregulierenden Organismus rechtfertigen? Wenn ja, wo ist dieses Unbewußte lokalisiert? Ist es eine Funktion des Gehirns oder des gesamten menschlichen Organismus?

### 2. Der Organismus als intelligentes, selbstregulierendes System

Wer selbst mit Ericksonschen Techniken arbeitet, kennt die Kraft von Metaphern, neue Realitäten zu schaffen. Die so viel zitierte Metapher vom menschlichen Organismus als ein